

Frieden für das Volk - Demokratie durch das Volk - Sozialismus mit dem Volk - Ganz Deutschland soll des Volkes eigen sein!

UPL beschloß Maßnahmen für die Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen am 10. Oktober 1965

Die Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen, zu denen der Nationalrat der Nationalen Front des demokratischen Deutschland aufgerufen hat, verlangen die aktive politische Arbeit jedes unserer Genossen...

Die Universitätsparteileitung beriet in ihrer Sitzung am 29. Juli, wie in allen Bereichen die politische Massenarbeit zu organisieren ist, um in der Wahlbewegung einen guten Beitrag der TU zur weiteren Festigung der DDR zu erreichen.

Unsere Genossen müssen an die Spitze des Kampfes treten, um beste Ergebnisse in Praktikum, Ernteinsatz, in der militärischen Ausbildung, bei der weiteren Umgestaltung des Studiums und in der Forschungsarbeit zu erzielen.

Die Grundorganisationen orientieren sich an folgenden Aufgaben:

Alle Studenten nehmen aktiv Anteil an der Wahlbewegung in ihren Praktikumsbetrieben und beweisen ihre Verbundenheit durch hohe ökonomische Leistungen und beste Praktikumergebnisse.

Im Hackfruchternteinsatz rufen wir zum Wettbewerb um höchste Ernteergebnisse auf. Unterstützt die Ausschüsse der Nationalen Front in den Dörfern und Gemeinden das Besondere Schwerin bei der großen Volksschau im Wahlbewegungsjahr.

Wir appellieren an den Lehrkörper und wissenschaftlichen Nachwuchs, durch gründliche Analyse der Ergebnisse in der Umgestaltung des Studiums, der Konzentration der Forschung auf die volkswirtschaftlichen Schwerpunkte...

Die Diskussion dieser Aufgaben mit der Aussprache zu den Lebensfragen unserer Nation zu verbinden, schafft die besten Grundlagen für eine qualifizierte und lebendige Hochschulausbildung...

In den Bereichen der Arbeiter und der Angestellten sollen die sozialistischen Brigaden und Arbeitsgemeinschaften besonders darüber beraten, welche neuen Aufgaben in Angriff zu nehmen sind, um u. a. zur weiteren Nationalisierung der Verwaltungsbetriebe, zur Steigerung der Produktivität unserer Werkstätten...

Für die Diskussionen und Aussprachen zu allen diesen Fragen bilden die Beschlüsse unserer Partei die Grundlage. Die APO-Leistungen sollten zum Beispiel noch einmal gründlich den Beschlüssen vom 23. Februar 1965...

Die Reden und Dokumente unserer Partei vom 16. Plenum verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit, weil sie u. a. einschätzen, welche Fortschritte unsere Gesellschaftsordnung auf dem Wege zum sozialistischen Volksstaat gemacht hat...

Im Wahlauftrag des Nationalrates sind zusammengefaßt die Ziele gegeben, unter denen auch wir als Technische Universität die Wahlbewegung gestalten wollen.

Westdeutsche Bürger fordern: Verständigung ohne Antikommunismus

Eine grundlegend neue Politik der Bundesrepublik zur DDR forderten Teilnehmer eines Podiumgesprächs in Oberlingen am Bodensee, das kürzlich stattfand. Unter den Gästen aus der DDR war auch Genosse Prof. Dr. habil. Lothar Striebling (TU Dresden).

20 Jahre Potsdamer Abkommen



Es geht der DDR heute wie stets darum, in ganz Deutschland die Lebensinteressen des deutschen Volkes entsprechenden Forderungen des Potsdamer Abkommens zu realisieren, daß der deutsche Militarismus und Nazismus mit ihren Wurzeln für immer ausgerottet werden und daß nie wieder von Deutschland aus der Frieden in der Welt bedroht werden kann.

Large stylized 'UZZ' logo with 'TU Dresden' text and a date stamp: 12-13/65 33 602 5. August 1965 15 Pf

WIE STUDIERT DER NACHBAR? Ungarische Erfahrungen

Genosse Dipl.-Ing. Berthold Knauer berichtet über seine Studienreise

Das Mitglied der Universitätsparteileitung, Genosse Dipl.-Ing. Knauer, besuchte Ende Juni 1965 die Ungarische Volksrepublik. Wir baten ihn um die Schilderung seiner Eindrücke.

Frage: Welche sind die wichtigsten Ergebnisse deiner Studienreise? Die Studienreise war Bestandteil der Pläne der Universitätsparteileitung zur Lösung ihrer hochschulpolitischen Aufgaben. Das wichtigste Ergebnis meiner Reise bestand darin, daß uns nunmehr wertvolle Erfahrungen der Partei- und staatlichen Organe bei der Umgestaltung des Studiums und der Intensivierung der Industrieverbindungen zur Verfügung stehen.

Wirtschaftsvertrag

Ein Rahmenvertrag über die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit wurde am 28. Juli 1965 mit dem Staatlichen Komitee für Forstwirtschaft beim Landwirtschaftsrat der DDR an der Technischen Universität abgeschlossen.

Der Vertrag verfolgt den Zweck, die bereits bestehenden engen Verbindungen zwischen dem Staatlichen Komitee für Forstwirtschaft und der Fakultät für Forstwirtschaft der TU auf den Gebieten der Produktionsunterstützung und der Forschung zu intensivieren und bereits auch bei der Ausbildung der Diplom-Forstingenieure wirksam werden zu lassen.

Im Herbst: Prominente Wissenschaftler im TU-Forum



DEUTSCHER KULTURBUND

lenistische Philosophie und die Naturwissenschaften". Der Eintritt ist frei.

In dieser Vortragsreihe werden ferner Prof. Dr. Heinrich Prof. Dr. Lichenecker - Die Funktion des Modells im Erkenntnisprozess -; Prof. Dr. Hertizius - Vom Zweifel zum Schöpferstum -; Prof. Dr. Striebling - Bedingungen schöpferischen Wirkens in Naturwissenschaft und Technik -; sowie Prof. Freimuth - Probleme der Entstehung des Lebens aus der Sicht der modernen Chemie - sprechen.

In einer weiteren Veranstaltungsreihe „Bei Forschern zu Gast“ gegen Jahresende werden moderne Arbeitsergebnisse unserer Institute einem interessierten Kreise vorgestellt und diskutiert.

„UZ“ wird darüber noch ausführlicher informieren.

Frage: Wie ist der Stand bei der Veränderung der Grundlagenausbildung?

Auch an den Technischen Hochschulen in Ungarn hat sich nach längeren Diskussionen der Standpunkt durchgesetzt, daß der Umfang der technisch-naturwissenschaftlichen Grundlagenfächer bei der Ausbildung von Studierenden in dem Maße wachsen muß, wie die Technik sich selbst weiterentwickelt.

Auch in diesem Jahre finden wieder eine Anzahl von öffentlichen wissenschaftlichen Veranstaltungen mit prominenten Wissenschaftlern statt. Die Vorträge sollen, als allgemeinbildende Abendvorlesungen gehalten, einen Beitrag zum geistig-kulturellen Profil unserer akademischen Jugend sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses leisten.

Unter dem Thema „Wissenschaft und Weltanschauung“ werden an der Hochschulgruppe Dresden des Deutschen Kulturbundes und der Wissenschaftliche Rat für Philosophie der Technischen Universität Dresden eine interessante Diskussionsreihe einleiten. Sie wird von dem bekannten Atomphysiker Professor Dr. habil. Klaus Fuchs, Stellvertreter des Direktors des Zentralinstituts für Kernforschung Rossendorf, eröffnet.

In diesen Wochen verteidigten Ingenieurpraktikanten der Fakultät Maschinenwesen, die über 2 Semester in den Betrieben tätig sind, ihre schriftlichen Arbeiten in Betrieben oder Fachinstituten und legten damit die Abschlussprüfungen für Marxismus-Leninismus ab.

Wir hatten die Aufgabe gestellt, im Praktikumsbetrieb bestimmte Seiten der Produktionspraxis zu untersuchen und in einer Belegarbeit über die untersuchten Probleme zu theoretischen und praktisch verwertbaren Schlussfolgerungen zu kommen.

Als wir uns entschlossen, den Ingenieurpraktikanten solche Aufgaben zu übertragen, sind wir von folgenden Gedanken ausgegangen:

Wir tragen Verantwortung für den Erfolg dieser neuen Form des Studiums, wir sind an maximalen wissenschaftlichen und erzieherischen Ergebnissen interessiert. Die Studenten erwerben die Kenntnisse der Grundlagen des Marxismus-Leninismus ja nicht nur zu ihrer weltanschaulichen, wissenschaftlichen Bildung. Sie studieren diese Wissenschaft, um sie in ihrer künftigen Tätigkeit als Diplomingenieure anzuwenden!

Aufgabenstellung

für das Ingenieurpraktikum richtig zu wählen, analysierten wir die wesentlichsten Anforderungen, die das Ingenieurpraktikum an die Studenten stellt. Dadurch wurden wir uns auch über das Ziel klar, das wir zu verfolgen hatten. Wir wurden uns einig, daß unsere Belegarbeiten kein formales Anhängsel an das Ingenieurpraktikum sein dürfen, sondern daß sie sich organisch in den Ausbildungsabschnitt einfügen müssen.

Anforderungen

Die Studenten sollen ein relativ hohes Maß selbständiger und schöpferischer Arbeit leisten. Wir besuchen zwar unsere Praktikanten und beraten sie. Wir gewinnen auch Betreuer bzw. Berater für ihre Arbeitsthematik aus dem Betrieb. Die Arbeit aber faßt der Student eigenverantwortlich ab und führt die nach seiner Ansicht notwendigen Untersuchungen durch.

Die Themen sind darauf abgestimmt, Probleme anzupacken, die in den Praktikumsbetrieben gelöst werden müssen.



Hier ein Schnappschuß von einer Verteidigung im Fach Marxismus-Leninismus im VEB Förderanlagenbau in Köthen. Student Ekhard Sellger, Fachrichtung Fördertechnik, 10. Semester, bei seinen Ausarbeitungen zum Abschluß der Diskussion (ganz rechts). Ferner nehmen teil (von links nach rechts): Kollege Ingenieur Werner, Genosse Werner Schmidt, Fak.-Abteilung für Maschinenwesen der TU, Genosse Reinhold Benz, Institut für Fördertechnik, und der Betreuer des Ingenieurpraktikanten, Ingenieur K ö h n c k e, aus der TK 5 des Köthener Betriebes.